

Kente

Gewebe aus Ghana

Scriptum von Manuel Wandler



Projekt

Im Frühjahr 2016 fand in Accra (Ghana) auf Einladung von Kofi Setordji und der Nubuke Foundation und mit Unterstützung der Abteilung der Universität für angewandte Kunst Wien, Textil - Freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung ein Kenteworkshop für mich statt. Die Zielsetzung war einen Überblick und Grundkenntnisse der Kenteweberei zu erlernen. Der Meisterweber Megavor Abermegah aus der Volta Region kam extra nach Accra um mir die einzelnen Arbeitsschritte zu zeigen und diverse Fachfragen zu beantworten. Dies war gleichzeitig der Start für eine technische und didaktische Aufarbeitung des Themas Kenteweberei. Auch die kulturwissenschaftliche Forschung zur ghanaischen Weberei durfte nicht zu kurz kommen, da die Gewebe inhaltliche und symbolischen einen essentiellen Beitrag zur ostafrikanischen Kultur liefern.

Dieses Script soll einen Einblick in die Technik, der Herangehensweise und der Mustermöglichkeiten der ghanaischen Webkunst ermöglichen.

Weitere Informationen zu den Projektbeteiligten:

Nubuke Foundation

www.nubukefoundation.org

Kofi Setordji

www.nubukefoundation.org/about-us/board-of-directors/mr-kofi-setordji

Die Angewandte; Abteilung Textil

http://www.dieangewandte.at/institute/kunstwissenschaften_kunstpädagogik_und_kunstvermittlung/textil_-_freie_angewandte_und_experimentelle_gestaltung

Manuel Wandl

<https://freeweaver15.wordpress.com/>



Kofi Setordji mit Kentegewebe
Nubuke Foundation - Accra (Ghana)
Manuel Wandl 2016

Inhalt

Ghana	2
Kultur	4
Webstuhl	6
Kettmusterung	8
Kettschärung	9
Einziehen	10
Webstuhlbespannung	11
Kettspannung	12
Webprozess	13
Schussmusterung	14
Broschierschußmusterung	15
Bildwirktechnik	16
Verarbeitung	17
Literaturverzeichnis	18

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Manuel Wandler
Universität für angewandte Kunst Wien
Textil - Freie, angewandte und experimentelle
künstlerische Gestaltung
Wien - Eggenburg 2016



Ghana

Ghana liegt im westen Afrikas an der Küste zum Golf von Guinea. Der westliche Nachbarstaat ist die Elfenbeinküste. Im Norden grenzt Burkino Faso und im Osten Togo an. Klimatisch kann Ghana in drei Zonen eingeteilt werden Küstenebene, Regenwald und Savanne. Es liegt mit nur 500km Entfernung zum Äquator flächenmäßig überwiegend in den Tropen. Es gibt daher keine Jahreszeiten sondern eine Einteilung in Regenzeit und Trockenzeit.

Die Hauptstadt Accra und zugleich größte Stadt liegt im Süden des Landes und direkt am Meer. Sie bildet gemeinsam mit der Stadt Tema die Region Greater Accra Region. Insgesamt hat Ghana 10 solche Regionen. Diese Regionen haben eine eigene Gerichtsbarkeit, Verwaltung und regionale Regierungen. Traditionelle Stammeshäuptlinge, genannt Chiefs, haben nach wie vor regional politischen Einfluß. Sie sind auch als Kontrollorgane im Staat eingesetzt. Mit 79 lokalen Sprachen und etwa genauso vielen Ethnien ist dieser afrikanische Staat ein Vielvölkerstaat. Die größten Bevölkerungsgruppen machen mit etwa 48% die Akan zu denen auch die Ashanti zählen, mit ca. 17% die Mole-Dagbani im Norden des Landes und mit 14% die Ewe aus. Die Amtssprache ist Englisch, wobei Französisch auch einen erheblichen Einfluß hat.

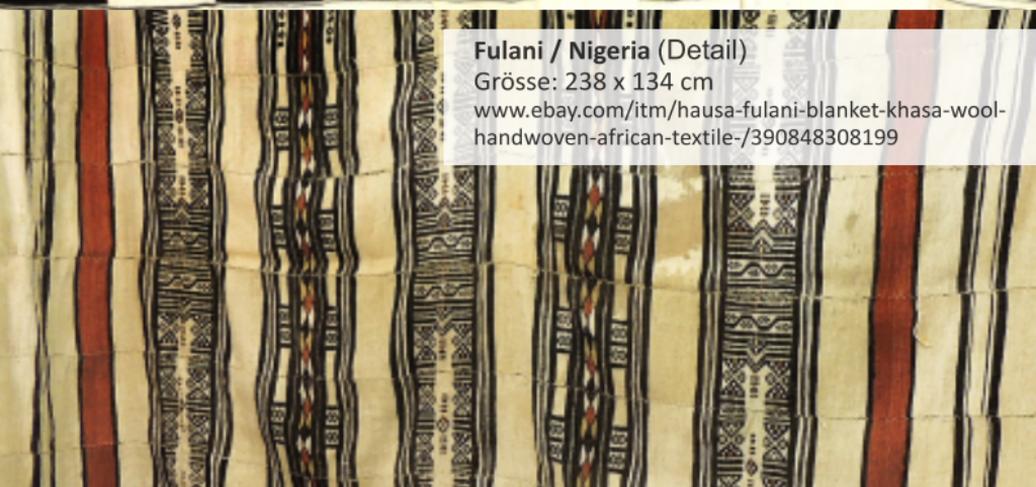
Für die Kenteweberei sind vor allem zwei Volksgruppen wichtig, die Ashanti und die Ewe. Die Ashanti haben mit der Ashanti Region einen eigenen Verwaltungsbezirk und mit der Hauptstadt Kumasi die zweit größte Stadt Ghanas. Das Volk der Ewe ist im Osten des Landes in der Volta Region beheimatet. Jede dieser zwei Volksstämme haben eigene Musterungen in ihren Geweben und so sind auch leicht differenzierbar.



Kultur

In Westafrika gibt es in diversen Volksstämmen die Kultur aus langen schmalen Gewebbahnen breite Stoffe zusammen zunähen. Die Mossi in Burkino Faso weben lange Bahnen mit Indigo gefärbten und naturbelassenen Baumwoll-garnen. Die Fulani in Mali wiederum haben sich auf Wolle spezialisiert. Sie mustern ihre Gewebbahnen mit Broschierschüssen um geometrische Ornamente einzubringen. Die Ornamentssprache der Fulani ist vom Islam und dem arabischen Raum geprägt, hingegen die Mossi auf eine reduzierte Streifenmusterung zurückgreifen. Durch Handel und kulturellen Austausch haben sich Techniken und Musterungen weiter entwickelt. Die Tradition blieb jedoch in den einzelnen Regionen erhalten. Die Ashanti Weber aus Ghana sind ein Bindeglied zwischen den zwei vorhergenannten Volksstämmen. Sie haben die Technik der Fulani und das Material der Mossi übernommen um für sich eigenständige Textilien herzustellen.

Die klimatischen Gegebenheiten haben großen Einfluß auf das verwendete Material. Da der Stamm der Ashanti auf kaum nennenswerte Rohmaterialien zurückgreifen konnte, mußte er Baumwolle und Seide importieren. Auch andere Textilien aus den umliegenden Nachbarstämmen wurden gehandelt.





Für den alltäglichen Gebrauch werden einfach gemusterte Gewebepanzen in Längs- und Querstreifen produziert. Auch einfarbige Stoffe oder Farbmischungen aus Kett- und Schussmaterial kommen vor. Für feierliche Anlässe oder für höher gestellte Personen wird auf besseres Material und komplexere Musterungen zurückgegriffen. Bei den Ashanti und Ewe ist das Grundgewebe in Baumwolle in einfacher Leinwandbindung erstellt und der Musterschuß aus Seide. Jedes Muster hat eine bestimmte Bedeutung, und jede Erscheinungsform einen eigenen Namen. Die Musterungen in Seide werden *babadua* und die in Baumwolle als *bankuo* bezeichnet.

Der größte erkennbare Unterschied zwischen den jeweiligen Geweben und ihren Erzeugern läßt sich auf die Motive zurückführen. Die Ashanti haben reduzierte, abstraktere Musterungen, die Ewe bringen vermehrt Symbole und Piktogramme ein.

Heute wird für die kommerzielle Herstellung auf Kunstfasern und günstigere Baumwolle zurückgegriffen, um konkurrenzfähig zu dem global agierenden Textilhandel zu bleiben. Es gibt ebenfalls industriell nachgemachte Produkte, die aber in ihrer Form und Darstellung bei weitem nicht an die Qualität des handgewebten und musterungsreichen Gewebestreifens heranreichen.



Ashanti / Ghana (Detail)

Grösse: 89 x 165 cm

africanallure.com/items/wall-art-african-kente-cloth-fabric/7761-detail.htm



Ewe / Ghana (Detail)

Grösse: k. A.

www.anotherafrica.net/art-culture/the-animal-guides-of-ewe-kente-2

Webstuhl

Der typische westafrikanische Webstuhl ist aus Holz und leicht transportierbar. Es gibt jedoch auch fix montierte, die mit dem Boden verbunden sind. Mit einer Höhe von 125 bis 160cm ist er relativ niedrig. Die Kette läuft horizontal über einen Streichbaum hin zum aufrollbaren Warenbaum. Die Schäfte und der Kamm sind an Stangen montiert, die über Zackenleisten über dem Webenden unterschiedlich positioniert werden können. Jeweils zwei Schäfte sind mit einer Umlenkrolle miteinander verbunden. Jeder Schaft hat ein eigenes Fusspedal, das zwischen den Zehen eingeklemmt wird. Wird ein Schaft nach unten gedrückt, bewegt sich automatisch der andere Schaft nach oben. Für die einfachste Webtechnik reichen zwei Schäfte aus. Bei komplizierten Gewebemusterungen können bis zu 10 Paare in Einsatz kommen. Der Webstuhl verfügt über keinen Kettbaum, da die Kette nicht aufgerollt wird. Da die Gewebebahnen schmal sind, ist der Webstuhl ebenfalls sehr schlank gebaut. Beim Streichbaum hat der Webstuhl eine Breite von circa 50cm. Beim Warenbaum verbreitert sich das Webgerät auf circa 80cm, um genügend Platz für das Weben zu bieten. Da jeder Webende sich den Webstuhl aus diversen Holzplatten selbst zusammenbaut, gibt es die unterschiedlichsten Ausführungen.



Kente Webstuhl

l: Webstuhl mit Schäften und Kamm
r.o.: Zackenleisten, r.u.: Warenbaum
Manuel Wandl 2016



Schäfte

Die Schäfte und die dazugehörigen Litzen werden selbst angefertigt. Das Material kann bei den Litzen variieren. Es gibt welche aus Polyesterfäden oder auch aus Viskose. Die Schaftleisten bestehen oftmals aus Holz. Je nach Verwendungszweck und Dichte des Gewebes variiert die Anzahl der Litzen.

Kamm

Der Kamm besteht oftmals aus Bambus und Palmenlamellen. Die Dichte liegt zwischen 5 und 7 Fäden pro cm.

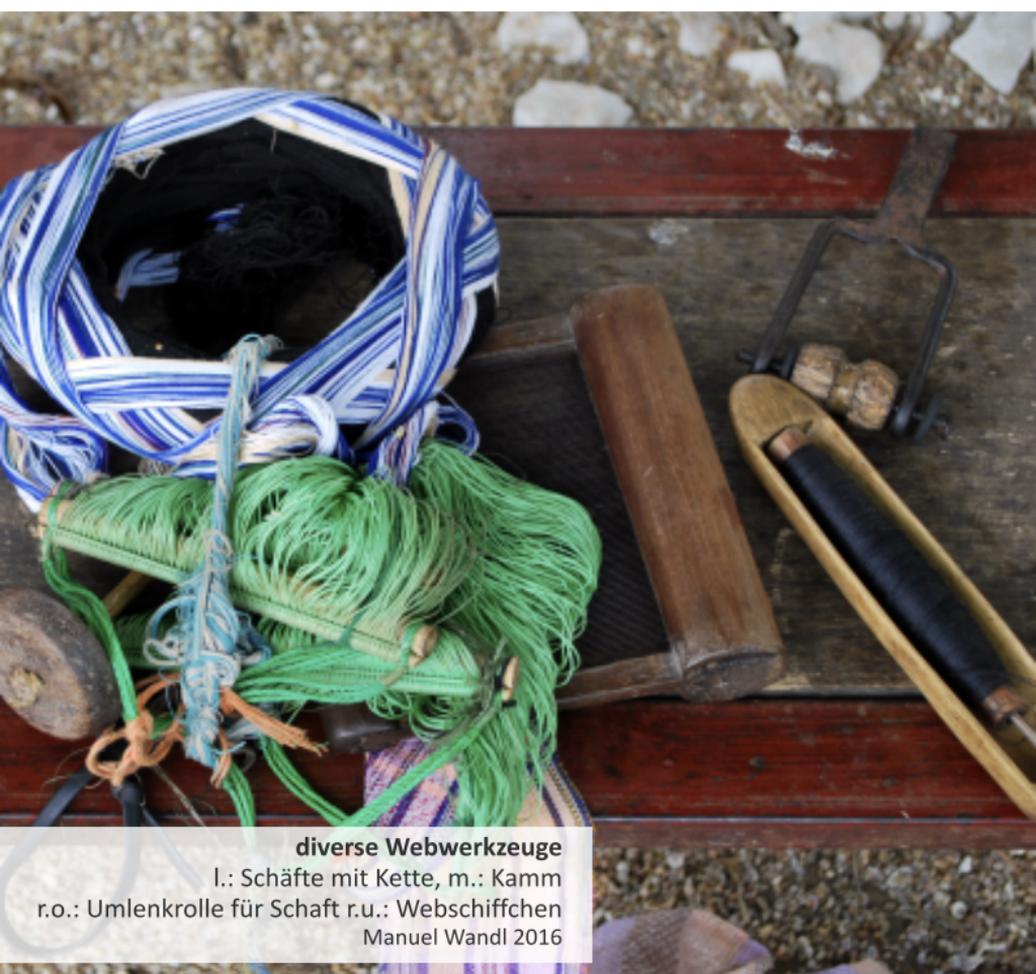
Webschiffchen

Das Webschiffchen besteht aus Holz und hat eine Spulhalterung innen liegend. Die Fixierung passiert durch ein einfaches Einklemmen eines dünnen flexiblen Stabes. Die dazu nötigen Löcher werden mit Hilfe eines glühenden Eisens ausgebrannt. Es liegt sehr gut in der Hand und läßt sich einfach durch das Fach zwischen den Kettfäden werfen.

Webschwert

Um andere Einteilungen der Kette einzulesen verwendet der Webende ein Webschwert. Dieses je nach Bindung in die Kette eingezogen. Durch ein Drehen um 90 Grad entstehen eine neue Einteilung der Kettfäden und ein anderes Fach als die der Ordnung der Schäfte. Dieser neue Einzug wird hauptsächlich für Musterungen mit Broschierschuß verwendet.

All diese Gegenstände können unterschiedliche Ausformungen je nach Herkunft haben. Viele Werkzeuge werden kunstvoll verziert oder haben eine symbolische Aussagekraft.



diverse Webwerkzeuge

l.: Schäfte mit Kette, m.: Kamm

r.o.: Umlenkrolle für Schaft r.u.: Webschiffchen

Manuel Wandl 2016

Kettmusterung

Durch einen farblichen Ketteinzug entstehen vertikale Streifen. Diese dienen auch als Katalogisierung und Einteilung nach Herkunft, Art und Verwendung der jeweiligen Gewebbahn. Jede Farbe hat eine symbolische Bedeutung, und je nach Zusammensetzung eine eigene Bezeichnung. Es lassen sich jedoch nicht genau die Bedeutungen der Farben fest machen. Je nach Region, Zeit und kulturelle Einflüsse kann sich eine Farbbedeutung ändern. Einfache Gewebe bestehen oft nur aus kettsichtiger Musterung. Wird mit dem Schuss ebenfalls gemustert erhält der Kettstreifen die Bezeichnung der Schussmusterung. Die Kettichte beträgt 8 bis 14 Fäden pro cm und kann auch als Doppelfaden vorkommen. Diese hohe Dichte läßt die Kette deutlich hervortreten.

Als Beispiel für eine Kettstreifenmusterung dient das Oyokomanmuster. Die Oyoko ist eine Familiensippe der Ashante. Die Musterung setzt sich zusammen aus roten, gelben und grünen Kettfäden. Wird der klassische Farbeinzug variiert, entsteht dadurch wiederum eine neue Musterung. Diese bezieht sich symbolisch, kulturell und namentlich auf das Ausgangsmuster.



Oyokoman Musterungen

r: Oyokoman

l.o.: Ammere Oyokoman, l.u.: Oyoko und Dako

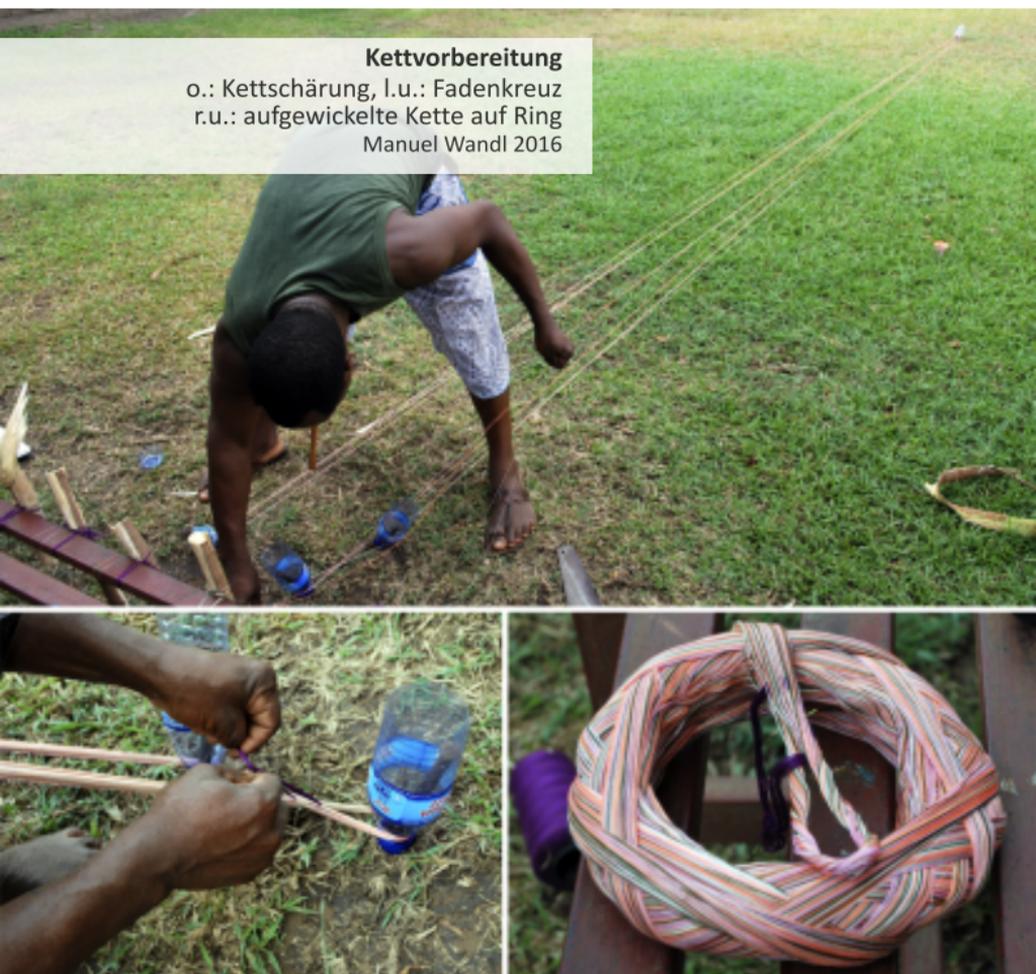
Scan aus: ROSS D. (1998): Wrapped in Pride; S 113

Kettschärung

Die Kettschärung, das Ablängen der Kettfäden und die Zusammensetzung der Kettmusterung, erfolgt auf im Boden eingeschlagenen Stöcken. Ein einfaches Spulengestell trennt die jeweiligen Fäden von einander. Die meisten Kentegewebe bestehen im Kettfaden als Doppelfaden, um eine höhere Kettichte zu simulieren. Wie man im Bild darunter sehen kann, benötigt man 4 Stöcke. Einer davon kann bis zu 15 Meter entfernt sein, das bedeutet, dass die Kettlänge insgesamt 30 Meter hat. 2 der Stöcke dienen für das sogenannte Fadenkreuz und der 4. Stock neben der Fadenkreuzteilung ist der Endstock. Um diesen Arbeitsschritt effizient zu halten können bis zu 40 Kettfäden auf einmal geschärt werden. Die Fadenenden werden am Endstock angebunden. Die Fäden werden zum Umlenkstock geführt. Danach beim letzten Trennstock umwunden und beim Umlenkstock wiederum eingehängt. Danach wieder beim Endstock eingehängt. Beim zweiten Einhängen in den Trennstöcken muß geachtet werden, dass die Kettfäden nun kreuzförmig zueinander liegen. Diese Aufteilung ist für das spätere Einziehen in die Schäfte wichtig. Nun wiederholt man diese Arbeitsschritte so oft, bis man die gewünschte Anzahl an Kettfäden hat. Das Ende wird danach abgeschnitten und das Fadenkreuz mit einem separaten Faden fixiert. Dieser Arbeitsprozeß wird in Ghana „menkomenam“ genannt das übersetzt „alleine gehen“ bedeutet. Geübte Weber_innen können auch zwei Längen auf einmal schären. Die Kette wird danach vom Ende her auf einem Ring aufgewickelt. So erleichtert man sich die nächstfolgenden Arbeitsschritte und die Kette kann leichter transportiert werden.

Kettvorbereitung

o.: Kettschärung, l.u.: Fadenkreuz
r.u.: aufgewickelte Kette auf Ring
Manuel Wandl 2016



Einziehen

Die Kettfäden werden einzeln in die jeweiligen Litzenfäden eingespannt. Diese Litzen sind an den Schäften beschäftigt. Um den Kettfaden einzubringen wird dieser zu erst von hinten nach vorne durch die obere Schlaufe und danach wiederum von hinten nach vorne durch die untere Schlaufe der Litzenfäden gezogen. Die Reihenfolge der Kettfäden wird durch das Fadenkreuz vorgegeben. Je nach Anzahl der Schäfte und Musterung muß eine gewisse Reihenfolge des Schafteinzugs befolgt werden. Bei einem einfachen Gewebe, Leinwandbindung, wird zuerst in der Litze des ersten Schaftes der erste Kettfaden eingezogen. Danach folgt die erste Litze des zweiten Schaftes mit dem zweiten Kettfaden. Der Dritte kommt in die Zweite des ersten Schaftes und so weiter. Um sich die Arbeit zu erleichtern, werden die Schäfte in einem Bogen eingehängt, der die Litzenfäden und die Schäfte unter Spannung setzt. Rechtshänder starten mit den rechten Litzen. Die linke Hand hält die noch zu beziehenden Litzen und die Kettfäden fest, die rechte Hand liest ein und hält die schon bestückten Litzen fest. Sind nun die Schäfte eingezogen, folgt das Einbringen der Kettfäden in den Kamm oder Riet. Je nach Kettfadendichte wird ein bzw. zwei Kettfäden in einem Schlitz mit einem Messerrücken durchgedrückt. Dabei ist zu beachten, dass immer ein Doppelfaden einen Kettfaden ausmacht. Ist dieser Arbeitsschritt erledigt, werden die Kettfäden an den Warenbaum festgebunden.



Einzug

o.: Schafteinzug in Litzen

u.: Einzug in Kamm

Manuel Wandl 2016

Webstuhlbespannung

Anders als bei europäischen Webstühlen oder Webrahmen kann die Kette mit den dazugehörigen Werkzeugen und dem entstandenen Gewebe komplett aus dem Webstuhlrahmen entnommen werden. Die Schäfte, die miteinander über eine Umlenkrolle verbunden sind, der Kamm der ebenfalls über einer Stange eingehängt ist und die Fusspedale sind soweit flexibel, dass man das gesamte System aushängen kann. Dies dient dazu, dass bei schlechter Witterung oder nach getaner Arbeit das zu schützende Textil aus dem im freien stehenden Webstuhl entnommen und an einem sicheren Ort gebracht werden kann. Ebenfalls ist ein Transport zu anderen Orten möglich, da das Webgestell überall ähnlich aussieht und zur Verfügung steht. Es können auch viele unterschiedliche Webbahnen vorbereitet und zu einem späteren Zeitpunkt erst umgesetzt werden. Auf den Fotos darunter sieht man die diversen Hilfsmitteln und Kettfäden die ohne Spannung in das Webstuhlgestell eingehängt sind.



diverse Webwerkzeuge

l.: Schäfte, Kamm mit Kette eingehängt

r.: Umlenkrolle oben, Fusspedale links unten

Manuel Wandl 2016

Kettspannung

Die Spannung der Kette erfolgt mit Hilfe eines Schlittens. Die auf den Ring aufgewickelten Kettfäden werden auf diesem Schlitten, eine einfache Konstruktion aus Holz und Gewichten, fixiert. Dieser befindet sich einige Meter im rechten Winkel zum Streichbaum des Webstuhls entfernt. Das andere Ende der Kette wird auf einem Stock angebunden, der wiederum an den Warenbaum befestigt wird. Bei dem unteren Bild kann man einen Zapfen im Warenbaum erkenne, der das Zurückrollen des Gewebes verhindert. Auf der rechten oder linken Seite des Warenbaums ist ein Loch, indem ein Stab eingeführt werden kann. Dieser dient für das Herandrehen der Fäden und der Fixierung des Warenbaums. Die Spannung ist immer gleichmäßig, da der Schlitten an den Webstuhl herangezogen wird. Durch die extreme lange Spannung der Kettfäden und der beweglichen Kettbefestigung kann lange ohne Unterbrechung gewebt werden. Es gibt sogar Meisterschaften, wer als Erster eine vordefinierte Länge in einem bestimmten Gewebebild herunter weben kann.

Eine ähnliche Form der Kettspannung Mithilfe von Gewichten gibt es auch im asiatischen Raum bei den Ikatwebstühlen. Es gibt Vermutungen, dass der Kentwebstuhl seine Form und die Technik durch den Handel mit Asian in Ostafrika erhalten hat.



Kettspannung

o.: Schlitten mit aufgewickelter Kette

u.: Warenbaum mit Gewebe

Manuel Wandl 2016





Webprozess

Da es sich beim Kentewebstuhl um ein Schaftwebgerät mit Fußpedalen handelt, geht das Weben schnell voran. Das Pedal ist meist eine runde Scheibe, die man sich zwischen den Zehen einklemmt. Zwei Schäfte hängen immer über eine Umlenkrolle zusammen. Wird einer nach unten gedrückt, hebt sich automatisch der andere. Dadurch entsteht das Fach. Ein Teil der Kette wandert nach oben und der andere Teil nach unten. Durch dieses Fach wird mit Hilfe des Webschiffchens der Schuß eingebracht. Dieser wiederum wird mit dem Kamm an das schon entstandene Gewebe angeschlagen. Da das Gewebe recht schmal ist wird das Schiffchen regelrecht geschossen. Bei einer einfachen Bindung wie der Leinwand schafft man dadurch sehr schnell einige Zentimeter an fertigem Gewebe.

Zur besseren Nachvollziehbarkeit wird die Abfolge des Webrhythmus in einzelne Arbeitsschritte aufgeteilt:

Tritt rechter Fuß nach unten

Eintrag des Schusses von rechts nach links

Anschlag des Schusses mit Hilfe Kamms

Tritt linker Fuß nach unten

Kamm nach hinten um Fach freizugeben

Eintrag des Schusses von links nach rechts

Anschlag des Schusses

usw.



Webprozess
Gewebe in einfacher Leinwandbindung
Manuel Wandl 2016

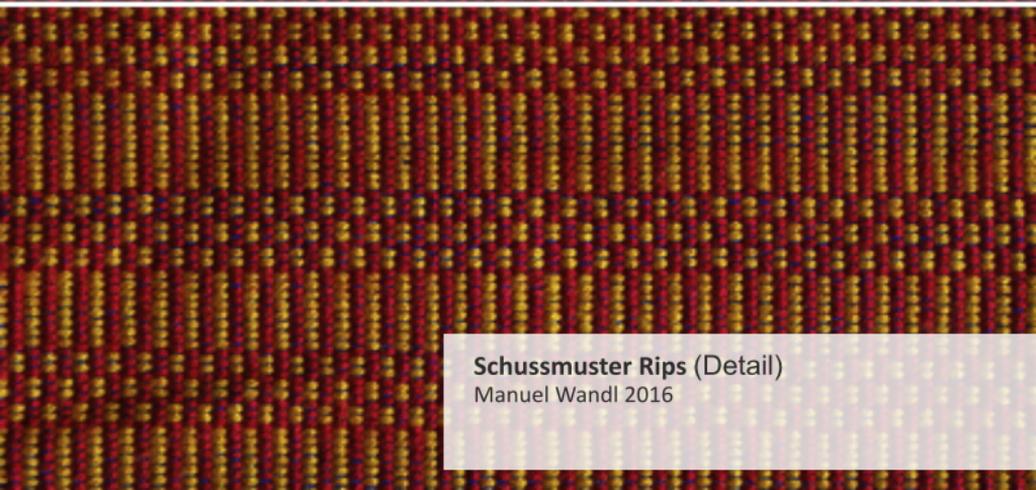
Schußmusterung

Bei den leinwandbindigen Flächen in den Kentegeweben wird oft auf Farbwechsel des Schusses verzichtet. Sie sind in einer Farbe ausgeführt, die die Farbkettmusterungen unterstreichen (siehe Kapitel Kettmusterung). Dies ist in der Regel die gleiche Farbe die in der Kette dominiert. Wird jedoch der Schuß zur Musterung herangezogen wird auch die Bindung eine andere. Dazu benötigt man ein Webgerät, das mehrere Schäfte hat. Um den Schuß in den Vordergrund zu spielen, greift man auf die Bindung des Halbpanamas zurück. Bei der Leinwandbindung hebt sich jeder zweite Kettfaden. Beim Halbpanama heben sich die erste zwei Kettfäden und die nächsten zwei sind unten. Dadurch entsteht mehr Platz für den Schuß, der sich dichter an das Gewebe herandrücken läßt. Webt man nun mehrere Schüsse der gleichen Farbe in dieser Bindung erhält man Querstreifen (siehe erstes Bild unten). Wird jedoch auch die Farbe des Schusses bei jedem Eintrag gewechselt entstehen farbliche Rippen in Kettrichtung. Bei dem unteren Bild ist dieser Wechsel in rot und gelb ausgeführt. Zur besseren Erklärung: erster Schuß rot, zweiter Schuß gelb, dritter rot, vierter gelb, Auch schachbrettähnliche Musterungen können so generiert werden, indem man einen Schußfarbrhythmuswechsel vornimmt.

Die unterschiedlichen Bindungen während des Webens haben Auswirkungen auf die Breite des Gewebes. Leinwandbindige Stellen werden Breiter als die beim Halbpanama. Dies muß bei der Musterzusammensetzung bedacht werden.



Schussmuster Streifen (Detail)
Manuel Wandl 2016



Schussmuster Rips (Detail)
Manuel Wandl 2016

Broschierschußmusterung

Der Broschierschuß ist ein Musterschuß der zusätzlich zum Grundschnitt in das Gewebe eingebracht wird. Der Grundschnitt sorgt für die Gleichmäßigkeit und Stabilität des Gewebes und ist meist in einer Grundwebtechnik wie Leinwand ausgeführt. Der Broschierschuß kommt nur in musterbildenden Bereichen im Gewebe zum Einsatz. Er besteht aus mehreren Fäden, damit er an der Oberfläche breiter und voller hervortritt. Weiters webt er nicht über die gesamte Webbreite, sondern dreht an der Rückseite beim Ende der Musterung um. Wie man in der Abbildung unten erkennen kann webt man zur Erleichterung des Arbeitens die Rückseite, so dass die Umdrehung des Musterschusses an der Gewebevorderseite nicht sichtbar ist. Die Bindung des Musterschusses kann variieren. Sie hängt stark von der gewünschten figuralen Erscheinung ab. So können regelmäßige kurze Abbindungen erfolgen, aber auch lange Schußflottungen die eine volle Fläche erzeugen. Diese Flottungen dürfen jedoch nicht zulange ausfallen. Um nicht jeden einzelnen Kettfaden abzuzählen, wird die Kette für diese Technik neu eingeteilt. Der Webende liest sich hinter den Schäften mit einem Einlesestab einen neuen Kettrythmus ein. Dieser Einlesestab verbleibt in der Kette. Durch das Drehen des Stabes ergibt sich ein neues Fach. Diese Kettfäden können nun leichter herausgelesen werden. Der Webende liest nun mit seinen Fingern die gewünschten Kettfäden heraus und trägt den Musterschuß ein. Die Arbeitsweise wird dadurch erheblich zeitintensiver, und der Webvorgang wird verlangsamt.

Diese Form von Musterungsmöglichkeiten kommt stark bei den Ewe-Kente vor. Die Ewe verwenden in ihren Gewebbahnen eine ausgeprägte figurale Mustersprache. So können Darstellungen von Alltagsgegenständen, Tiere, Piktogramme aber auch Schriftzeichen zum Einsatz kommen.



Eintrag des Broschierschusses
rückseitig gewebt
Manuel Wandl 2016



Broschiermusterung
Sichtseite
Manuel Wandl 2016

Bildwirktechnik

Eine weitere Form Schußmusterungen zu erzielen ist die Bildwirktechnik. Hierbei bleibt die Bindung gleich, bei der Kentweberei im Halbpanama. Der Schuss wird jedoch nicht über die gesamte Webbreite geführt, sondern dreht nach gewünschter Erscheinung im Gewebe um. Es wird gleichzeitig mit mehreren Schüssen gearbeitet die alle im gleichen Fach eingebracht aber nur dort wo sie sichtbar sein sollen zum liegen kommen. Danach wird angeschlagen. Die Schüsse können bei den Umdrehungsschlaufen in sich eingehängt werden. Dadurch entsteht ein starker Zusammenhalt im Gewebe, optisch jedoch kommt es zu einem verzahnten Rand. Bei einer geraden in kettrichtungslaufenden Kante ohne einhängen entsteht ein Schlitz, der wiederum das Gewebe fragiler macht. Beide Technikarten werden verwendet. Zum Einsatz kommt diese Art der Wirkerei bei flächigen geometrischen Musterungen. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zickzack, Dreiecke, Stufen oder Blöcke.

Auch diese Form des Webens ist zeitintensiv und komplex. Sie steht wiederum im Gegensatz zu der schnelleren leinwandbindigen Schaftwebtechnik.



Bildwirkmusterungen

l.o.: Kawo; r.o.: Aban:

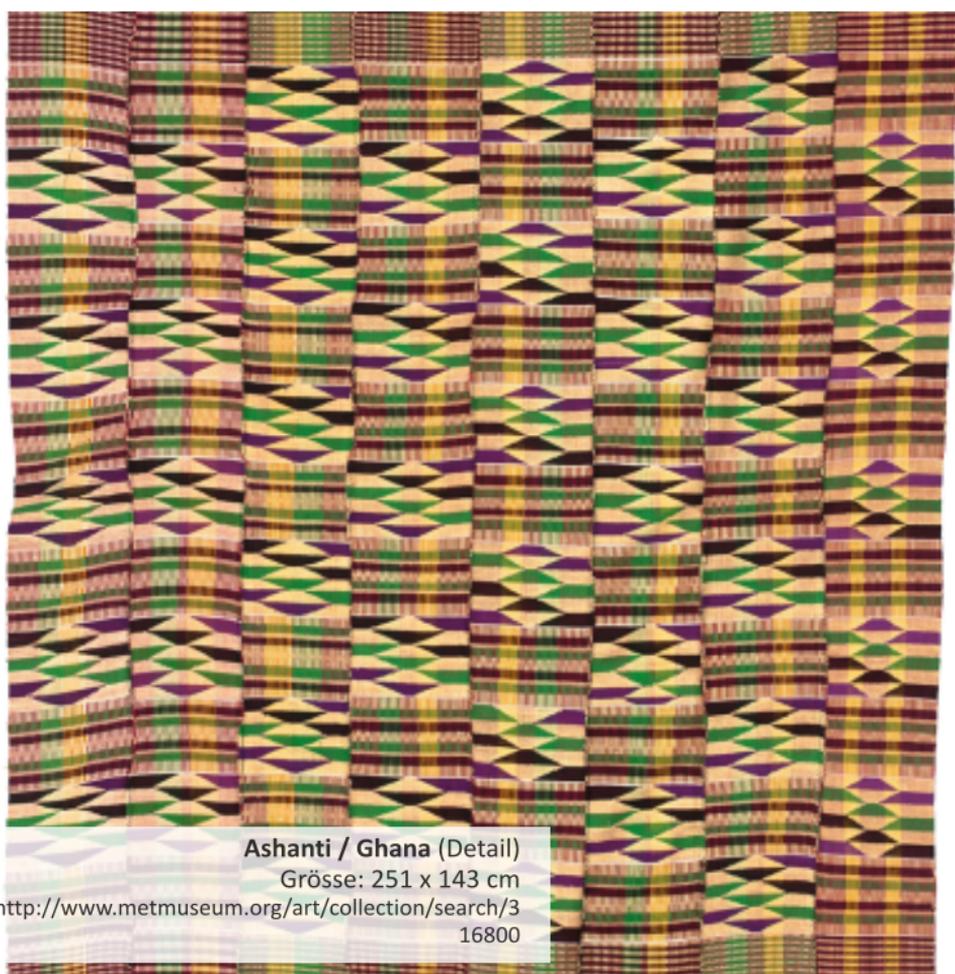
l.u.: Kross; r.u.: Mpaboa

ROSS D. (1998): Wrapped in Pride; S 125

Verarbeitung

Nach Webbeendigung wird der entstandene Gewebestreifen in der Länge auf die gewünschte Maßen zerteilt. Die einzelnen Streifen werden zu einem großen Stoff zusammengenäht. Beim Vernähen wird darauf geachtet, dass schußsichtige, musterreiche Abschnitte neben ruhigen kettsichtigen Effekten zum liegen kommen. Dadurch entsteht eine kontrastreiche und abwechselnde Aufteilung über das gesamte textile Objekt.

Dieser Stoff dient nicht nur als traditionelle Bekleidung, sondern auch als Dekorationstücher, Decken, Verhüllungen usw.. Einzelne kürzere Streifen werden als Schals oder Stolen verwendet.



Ashanti / Ghana (Detail)

Grösse: 251 x 143 cm

<http://www.metmuseum.org/art/collection/search/316800>

16800

Literaturverzeichnis

SALM S. J., FALOLA T. (2002): Culture and Customs of Ghana; Westport, London

ADLER P., BARNARD N. (1992): African Majesty - The Textile Art of the Ashanti and Ewe; London

ROSS D. (1998): Wrapped in Pride - Ghanaian Kente and African American Identity; Los Angeles

BRITISH MUSEUM (2012): World Textiles – a Sourcebook; London

Web

<http://www.adireafrican textiles.com/franco phoneintrotwo.htm> (März 2016)

<https://africa.uima.uiowa.edu/topic-essays/show/37?start=104> (März 2016)

<http://www.africanfabric.co.uk/fabrics-textiles/african-fabrics/handwoven-strip-cloth> (März 2016)

<http://www.bergfashionlibrary.com/staticfiles/Encyclopedia/burkina-faso-dress.pdf> (März 2016)

<http://www.powerhousemuseum.com/collection/database/?irn=371553> (März 2016)

<http://www.stlawu.edu/gallery/exhibitions/f/09textiles/textileschecklist.html> (März 2016)



modernes Kentedesign

Design: Kofin

Webmeister: Megavor Abermegah

Manuel Wandl 2016

